

Militärische Verteidigung zerstört, was sie beschützen soll

Dieser Leserbrief zum Vortrag von General a. D. Zorn, Artikel in der OP vom 10. Oktober 2024 von Erwin Junker erschien am 19.10. in der OP:

„Verteidigung“ und „Abschreckung“ waren zentrale Begriffe in General a. D. Zorns Vortrag zur „deutschen Sicherheit“. Gefragt, welche Vorkehrungen es gebe, um im Falle eines Versagens der Abschreckung das Überleben der Gesellschaft im „Verteidigungsfall“ zu gewährleisten, gestand der Referent ein, solche gebe es nicht.

Damit aber ist das zentrale Problem heutiger Sicherheitspolitik angesprochen. Sich gegen einen Aggressor militärisch zu „verteidigen“, klingt zunächst plausibel. Dass wir uns dann aber im Krieg befinden, mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben, wird durch dieses Verb verharmlost.

Was Krieg bedeutet, ist in den Fernsehberichten nicht nur über die Kämpfe in der Ukraine zu sehen: Verheerende Zerstörungen in „verteidigten“ Gebieten, die unzähligen verletzten und getöteten Menschen bleiben unsichtbar.

Unsere hoch industrialisierte und vielfältig vernetzte Gesellschaft ist extrem verwundbar, ihr Funktionieren hängt ab von weitgehend störungsfrei ablaufenden Prozessen. Eine beschädigte Infrastruktur aber ist nicht handlungs- und funktionsfähig. Um dies zu bewirken, bedarf es noch nicht einmal des Einsatzes konventioneller Waffen im Krieg – von atomaren ganz zu schweigen; allein eine Sabotage der landesweiten Stromversorgung dürfte die hochkomplexen Produktions- und Versorgungssysteme kollabieren lassen, wodurch alle lebenswichtigen Bereiche außer Funktion gesetzt wären.

Somit wird deutlich, dass unsere Zivilisation mit ihren sensiblen Nervenzellen militärisch schlechterdings nicht zu verteidigen ist. Militär vermag nicht zu schützen, weil das, was mit Waffen „verteidigt“ werden soll, im Kampf zerstört wird. Militärbasierte Landesverteidigung ist schlicht zivilisationsunverträglich.

Einzig im Frieden sind moderne Industriestaaten und ihre Gesellschaften lebens- und funktionsfähig.

Die Unsummen, die in Rüstung investiert werden, dienen der Finanzierung von Mitteln, die im „Ernstfall“ gar nicht wunschgemäß funktionieren können; Steuergelder werden sinnlos vergeudet.

Stattdessen benötigen wir gigantische Finanzmittel zur Bekämpfung globaler Probleme (Klimawandel, Armut, Hunger et cetera).

Dringlich sind kurzfristig umfassende diplomatische Initiativen zu einer Beendigung des Ukraine-Krieges, mittelfristig die Erarbeitung von Friedensperspektiven und von Alternativen zu militärbasiertem Sicherheitsdenken. Teil einer einzig realistischen Zukunftsperspektive muss unbedingt das Konzept einer gemeinsamen und kooperativen Sicherheit aller Staaten sein.